

KONZERTE AN DER
SILBERMANN/LHÔTE-ORGEL
PETERSKIRCHE BASEL

Verein Orgelmusik St. Peter

Die Orgel im Dialog...

...mit dem Chor

Ein Lobgesang auf die Orgel

Aurea Marston, Sopran
Ekaterina Kofanova, Orgel
Cantus Basel
Walter Riethmann, Leitung

Samstag | 14. Sept. 2019 | 19.30 h

Werke von
C. Franck, F. Mendelssohn,
B. Britten und Z. Kodály



KIRCHGEMEINDE
BASEL WEST

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



SWISSLOS-Fonds
Basel-Stadt

Willy A. und Hedwig
Bachofen-Henn-Stiftung



Basellandschaftliche
Kantonalbank
Jubiläumstiftung

BläXtra

WWW.ORGELMUSIK-STPETER.CH

Eintritt frei – Kollekte
(empfohlener Betrag Fr. 20.-/Person)

Programm

Aurea Marston, Sopran

Ekaterina Kofanova, Orgel

Cantus Basel, Chor

Walter Riethmann, Leitung

César Franck

Psalm 150
für vierstimmigen Chor und Orgel

Felix Mendelssohn

Hör mein Bitten
für Sopran, vierstimmigen Chor und Orgel

Philipp Wolfrum

Der barmherzige Samariter
für vierstimmigen Chor und Orgel

Wolfram Graf

Lobe den Herren
für Sopran und Orgel

Benjamin Britten

Hymn to Saint Peter
für Sopran, vierstimmigen Chor und Orgel

Charles Wood

O Thou The Central Orb
für vierstimmigen Chor und Orgel

Benjamin Britten

Te Deum in C
für Sopran, vierstimmigen Chor und Orgel

Zoltán Kodály

Laudes Organi
für vier- bis achtstimmigen Chor und Orgel

Kollekte

César Franck (1822 – 1880)

César Franck gilt als einer der bedeutendsten französischen Komponisten und Organisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er wurde als Kind deutscher Eltern am 10. Dezember 1822 in Lüttich geboren, wo er auch aufwuchs. Die Familie siedelte später nach Paris über. Dort hatte er zunächst Unterricht bei Anton Reicha und Pierre Zimmermann, von 1837 bis 1842 besuchte er das Pariser Konservatorium. Ab 1846 war Franck als Organist an verschiedenen Pariser Kirchen tätig, bis er 1858 Titularorganist der Kirche Sainte Clotilde in Paris wurde. Diese Position behielt er bis zu seinem Tode. 1872 wurde er Professor für Orgel am Pariser Konservatorium. Zu seinen Schülern dort zählten unter anderen Vincent d'Indy, Ernest Chausson, Louis Vierne, Charles Tournemire, Henri Duparc und Guillaume Lekeu. César Franck war ein bescheidener, sehr zurückhaltender Mensch, zu seinen Lebzeiten blieb ihm die Anerkennung als Komponist weitgehend versagt. Mit seinem Klavierquintett (1878/79), seinen Oratorien *Ruth* (1845) und *Les Béatitudes* (1869/79), seinen Chor- und Orgelwerken und vor allem mit der Violinsonate in A-Dur (1886) und der d-Moll-Sinfonie (1889) konnte sich Franck – auch „der französische Brahms“ genannt – immerhin wenigstens posthum den ihm gebührenden Platz in der Musikgeschichte sichern. César Franck starb am 8. November 1890 in Paris an den Folgen eines Unfalls, bei dem er von einer Pferdedroschke angefahren worden war.

Psalm 150

Alléluia !

Louez le Dieu caché dans ses saints tabernacles,
Louez le Dieu qui règne en son immensité.
Louez-le dans sa force et ses puissants miracles ;
Louez-le dans sa gloire et dans sa majesté.
Louez-le par la voix des bruyantes trompettes,
Que pour lui le nébel se marie au kinnor.
Louez-le dans vos fêtes au son du tambourin,
Sur l'orgue et sur le luth chantez, chantez encore.
Que pour lui dans vos mains résonne la cymbale.
La cymbale aux accents éclatants et joyeux.
Que tout souffle vivant, tout soupir qui s'exhale,
Dise : louange à Lui, louange au Roi des cieux !

Halleluja!

Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!

Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!

Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit klingenden Zimbeln!

Alles, was Odem hat, lobet den Herrn!

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

Geboren wurde Mendelssohn 1809 in Hamburg in eine wohlhabende und gesellschaftlich höchst angesehene Bankiersfamilie. Grössen wie Alexander von Humboldt, Friedrich Hegel, Heinrich Heine, E.T.A. Hoffman, Friedrich Schleiermacher gingen im Hause Mendelssohn ein und aus. Der jüdische Philosoph Moses Moscheles war sein Großvater. Sein Vater Abraham trat zum protestantischen Glauben über und nahm den Familiennamen Mendelssohn Bartholdy an. Felix zeigte früh auffallende musikalische Begabung, bereits mit neun Jahren trat er öffentlich auf und komponierte auch regelmässig seit seinem 11. Lebensjahr. Ab 1821 erhielt er Musikunterricht bei Carl Friedrich Zelter, dem damaligen Leiter der Berliner Singakademie. Bereits mit 17 Jahren komponierte Mendelssohn sein erstes Meisterstück, die Ouvertüre zum *Sommernachtstraum*. Im Alter von 21 Jahren veranstaltete er eines der bedeutsamsten musikalischen Ereignisse des Jahrhunderts: die Wiederaufführung der *Matthäuspasion* von Johann Sebastian Bach. Das Werk war zwar niemals völlig in Vergessenheit geraten, durch Mendelssohn erklang es aber zum ersten Mal nach dem Tod des Komponisten in einer annähernd werkgetreuen Aufführung. Eine anschließende ausgedehnte Europareise führte Mendelssohn nach England, Schottland und auf die Hebriden, was ihn zur *Hebriden-Ouvertüre* und zur *Schottischen Sinfonie* A-Moll op. 56 inspirierten. Eine Reise nach Italien 1830 und 1831 brachte die *Italienische Sinfonie* A-Dur op. 90 hervor. 1833 wurde Mendelssohn als Musikdirektor nach Düsseldorf berufen. 1835 wurde er musikalischer Leiter des Leipziger Gewandhauses und verhalf dem Orchester zu seinem bedeutenden Ruf. 1843 schliesslich gründete Mendelssohn mit Gelehrten, Verlegern und Komponisten das Leipziger Konservatorium, an dem auch Robert Schumann unterrichtete. Es folgten weitere Konzertreisen in Europa, die ihn 1846 auch nach Birmingham führten, wo er die Erstaufführung seines Oratoriums *Elias* dirigierte. Mendelssohn war von Kindheit an körperlich zart und anfällig. Nach seiner Rückkehr war er am Rande der Erschöpfung und musste sein hohes Arbeitstempo stark drosseln. Im Mai 1847 starb seine geliebte Schwester Fanny. Der Verlust seiner Schwester hat ihn in seinem ohnehin angegriffenen

Gesundheitszustand so sehr mitgenommen, dass er sich von diesem Schicksalsschlag nicht mehr erholte und selbst ein halbes Jahr später im Kreis seiner Familie in seinem Haus in Leipzig starb.

Hör mein Bitten

Hör mein Bitten, Herr, neige dich zu mir,
auf deines Kindes Stimme habe Acht!
Ich bin allein; wer wird mir Tröster und Helfer sein?
Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht!
Die Feinde, sie droh'n und heben ihr Haupt:
"Wo ist nun der Retter, an den ihr geglaubt?"
Sie lästern dich täglich, sie stellen uns nach
und halten die Frommen in Knechtschaft und Schmach.

Mich fasst des Todes Furcht bei ihrem Dräu'n!
Sie sind unzählige, ich bin allein.
Mit meiner Kraft kann ich nicht widerstehn.
Herr, kämpfe du für mich, Gott, hör mein Flehn!
O könnt ich fliegen wie Tauben dahin,
weit hinweg vor dem Feinde zu fliehn!
In die Wüste eilt ich dann fort,
fände Ruhe am schattigen Ort.

Philipp Wolfrum (1854 – 1919)

Philipp Wolfrum, in Schwarzenbach in Oberfranken geboren, absolvierte ein Studium an der Königlichen Musikschule in München (u.a. Komposition bei Joseph Rheinberger) und wurde 1884 an das Theologische Seminar der Universität Heidelberg berufen. Dort übernahm er die kirchenmusikalische Ausbildung der zukünftigen Pfarrer und sorgte für eine Belebung des universitären und städtischen Musiklebens. So gründete er an der Ruperto Carola den Akademischen Chor, den Vorläufer des heutigen Universitätschors, zugleich rief er den Heidelberger Bachverein ins Leben. Mit grossem Engagement beteiligte sich Wolfrum am Festprogramm des Universitätsjubiläums 1886. Zwei Jahre später wurde er zum ausserordentlichen Professor ernannt. Der Titel des Universitätsmusikdirektors wurde ihm 1894 verliehen. Wolfrum setzte sich intensiv für die Wiedererweckung des Werkes von J.S. Bach und für das Werk Franz Liszts ein. 1910 erschien Wolfrums zweibändige Monographie *Johann Sebastian Bach*. Wegen einer Nierenerkrankung begab sich Wolfrum 1919 zu einer Kur nach Same-

dan in der Schweiz, während der er aber verstarb. Er wurde noch in Samedan im engsten Kreis seiner Angehörigen beigesetzt. Eine lebenslange Freundschaft verband Wolfrum mit seinem Münchener Studienkollegen Engelbert Humperdinck. Auch Felix Mottl und Richard Strauss gehörten zu Wolfrums Freundeskreis. Besonders wichtig wurde die auf dessen Kontaktaufnahmen 1901 und 1904 folgende Zusammenarbeit und schließlich enge Freundschaft mit Max Reger. Beide suchten sich gegenseitig Aufführungen ihrer Werke zu vermitteln. Auch lud Wolfrum Reger immer wieder nach Heidelberg ein und unternahm gemeinsam mit ihm ausgedehnte Tourneen, hauptsächlich mit Bach'schen Klavierkonzerten. Sein Oeuvre ist nicht sehr umfangreich: er komponierte Kammermusik, Lieder Orgelwerke sowie einige Werke für Chor, sowohl a cappella und mit Orgel- und Orchesterbegleitung.

Der barmherzige Samariter

Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen.

Es begab sich aber ohngefähr, dass ein Priester die selbige Strasse hinaufzog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit; da er kam an die Stätte und sahe ihn, ging er vorüber.

Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sahe jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goss drein Öl und Wein, hub ihn auf sein Tier, führte ihn in die Herberge und pflegte sein.

Des anderen Tages reiste er und zog heraus zween Groschen und gab sie dem Wirte und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst dartun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Welcher dünkt dich, der unter diesen Dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Der die Barmherzigkeit an ihm tat. So gehe hin und tue desgleichen!

(Lukas 10, 30 – 37)

Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen,
der nicht barmherzig ist, der nicht rettet, die ihn flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz,
das dich in Liebe preist.

(Johann Fürchtegott Gellert)

Wolfram Graf (*1965)

Wolfram Graf, in Dornstetten im Schwarzwald geboren, studierte Klavier an der Musikhochschule in Karlsruhe (Prof. Gunther Hauer), Orgel in Saarbrücken (Prof. Leo Krämer), Komposition ebenfalls in Saarbrücken (Prof. Theo Brandmüller) sowie Musikwissenschaft (Prof. Dr. Reinhard Wiesend), Religionswissenschaft (Prof. Dr. Ulrich Berner) und Ethnologie (Prof. Dr. Thomas Bargatzky) an der Universität Bayreuth. Promotion zum Dr. phil. im Jahr 2002. Regelmäßige Auftritte als Pianist und Konzertorganist.

An der Universität Bayreuth unterrichtete Graf Orgelliteraturspiel und musiktheoretische Fächer. An der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth lehrt er Komposition. Gemeinsam mit Prof. Helmut Bieler ist er Mitorganisator der Konzertreihe „Zeit für Neue Musik“ in Bayreuth. Publikationen im Verlag am Goetheanum sowie Tätigkeit als freier Schriftsteller und Vortragsredner.

Lobe den Herren

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!
(*Joachim Neander, 1680*)

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Benjamin Britten wurde als viertes und jüngstes Kind des Zahnarztes Robert Victor und seiner Ehefrau Edith Rhoda Britten am 22. November 1913 in Lowestoft, Suffolk, geboren. Mit fünf Jahren erhielt er von seiner Mutter die ersten Klavierstunden. Im Jahr 1921 schrieb Britten seine ersten Kompositionen. Während der Schulzeit wurde er im Klavier- und Bratschenspiel unterrichtet. 1930 studierte er Klavier und Komposition am Royal College of Music in London, das er 1933 verliess. Zunächst komponierte Britten für Film, Theater und Radio; als überzeugter Pazifist war er von 1939 - 1942 in den USA und ließ sich dann in Aldeburgh, Suffolk nieder.

Im Jahr 1947 gründete er mit anderen zusammen die English Opera Company, die kammermusikalisch besetzte Opernaufführungen veranstaltete. Weiterhin rief er das Festival in Aldeburgh ins Leben, welches auch seine Kompositionen spielte. Er betätigte sich auch als Pianist, besonders als Begleiter seines Partners Peter Pears. Zeit seines Lebens fühlte Britten sich als Aussenseiter, was sich auch

in den düsteren Stoffen seiner Opernlibretti zeigt (u.a. *Albert Herring*, *Billy Budd*, *The Turn of the Screw*). Der erklärte Pazifist war homosexuell und lebte mit dem Tenor Peter Pears (den er 1937 traf) eine lebenslange persönliche und künstlerische Partnerschaft. Pears herausragende Künstlerpersönlichkeit regte Britten zu einigen seiner besten Kompositionen an.

Weltweit bekannt wurde Britten durch seine Oper *Peter Grimes*, mit der die Sadler's Wells Opera Company ihr Theater nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eröffnete. Im Dezember 1961 vollendete er das *War Requiem*, das seitdem zu den wichtigsten Chorwerken gezählt wird. Seine Kompositionen umfassen acht Opern für die Bühne und drei Kirchenopern. Ausserdem Orchester- und Kammermusik, vor allem aber weitere Vokalmusik. Zu seinen bedeutendsten Werken zählen die *Serenade für Tenor, Horn und Streicher* sowie die Opern *Peter Grimes* und *A Midsummer Night's Dream*.

Am 2. Juli 1976 wurde Britten zu einem Life Peer als Baron Britten of Aldeburgh im County of Suffolk erhoben. Ein paar Monate später starb er an Herzinsuffizienz in seinem Haus in Aldeburgh. Er wurde auf dem örtlichen Friedhof begraben.

Hymn to Saint Peter

Thou shalt make the Princes over all the earth:
They shall remember thy name, O Lord.
Instead of thy fathers, Sons are born to thee:
Therefore shall the people praise thee, Alleluia.
Tu es Petrus... Thou art Peter,
Et super hanc petram... And upon this rock
Aedificabo ecclesiam meam...
I will build my church. Alleluia.

*Du wirst sie überall im Lande zu Fürsten setzen.
Sie sollen sich deines Namens gedenken,
An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein;
Deshalb soll alle Völker deinen Namen preisen. Alleluia.
Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.
(Psalm 45, 16 und aus dem Graduale zu Sankt Peter und Paul)*

Charles Wood (1866 – 1926)

Wood, in Armagh in Nordirland geboren, studierte von 1880 bis 1881 Orgel an der St Patrick's Cathedral in Armagh und ab 1883 am Royal College of Music in London bei Sir Charles Villiers Stanford, Kom-

position sowie bei Sir Hubert Parry an der University of Cambridge. Nach vier Jahren setzte er seine Studien am Selwyn College, Cambridge fort, wo er ab 1889 Harmonielehre und Kontrapunkt lehrte. 1889 erhielt er einen Lehrauftrag als Orgellehrer am Gonville and Caius College, Cambridge und wurde 1894 erster Director of Musik und Organist. Im selben Jahr wurde er an der University of Cambridge promoviert. Danach wurde er Assistent von Stanford am Royal College of Music, dem er nach dessen Tod 1924 als Professor für Harmonielehre und Kontrapunkt nachfolgte. Zu seinen Schülern zählen bekannte Musiker wie Herbert Howells (am Royal College of Music), Sir Arthur Bliss, Sir Thomas Beecham und Ralph Vaughan Williams.

Charles Wood hinterliess ein Vermächtnis von über 250 geistlichen Werken sowie eine grosse Anzahl von Hymnenmelodien. Seine weiteren Kompositionen sind Lieder, die auf irischem Volksmusikgut beruhen, Musik für griechische Theaterstücke und Kammermusik, darunter acht Streichquartette (1885-1916). Im Wesentlichen ist er heute durch seine Kirchenmusik wie die Sechzehn Präludien für Orgel (Sixteen preludes on melodies from the English and Scottish Psalters) (1911/12) oder die Saint Mark Passion (1920) bekannt.

O Thou The Central Orb

O Thou, the central orb of righteous love,
Pure beam of the most High, eternal Light
Of this our wintry world, Thy radiance bright
Awakes new joy in faith, hope soars above.
Come, quickly come, and let thy glory shine,
Gilding our darksome heaven with rays Divine.
Thy saints with holy lustre round Thee move,
As stars about thy throne, set in the height
Of God's ordaining counsel, as Thy sight
Gives measured grace to each, Thy power to prove.
Let Thy bright beams disperse the gloom of sin,
Our nature all shall feel eternal day
In fellowship with thee, transforming day
To souls erewhile unclean, now pure within. Amen.
(Henry Ramsten Branley)

*O du, die wichtigste Quelle der wahren Liebe,
Reiner Strahl des höchsten, ewigen Lichts
Über unserer winterlichen Welt. Dein heller Glanz
Weckt neue Freude im Glauben, Hoffnung steigt herauf.*

*Komm, komm schnell, und lass deine Herrlichkeit leuchten,
Welche unseren dunklen Himmel mit göttlichen Strahlen vergoldet.
Deine Heiligen mit heiligem Schein bewegen sich um dich
Als Sterne über deinem Thron - in die Höhe gesetzt
Von Gottes geweihtem Rat, wie Dein Anblick
jedem die wohlüberlegte Gnade gibt, Deine Kraft beweisend,
Mögen Deine hellen Strahlen die Finsternis der Sünde zerstreuen,
Unsere ganze Natur wird den ewigen Tag fühlen
In Gemeinschaft mit dir. Gebe Tag den Seelen, die,
Einst unrein, jetzt im Umkreis von dir rein sind. Amen.*

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Te Deum in C

We praise thee, O God, we acknowledge Thee to be the Lord.
All the earth doth worship Thee, the Father everlasting.
To Thee all Angels cry aloud, the Heav'ns and all the Powers therein.
To Thee Cherubin and Seraphin continually do cry,
Holy, Holy, Holy, Lord God of Sabaoth!
Heav'n and earth are full of the Majesty of Thy Glory.
The glorious company of the Apostles, praise Thee.
The goodly fellowship of the Prophets, praise Thee.
The noble army of Martyrs, praise Thee.
The Holy Church throughout all the world, doth acknowledge Thee;
The Father of an infinite Majesty;
Thine honourable, true and only Son; also the Holy Ghost, the Comforter.
Thou art the King of Glory, O Christ, Thou art the everlasting Son of the Father.
When Thou tookest upon Thee to deliver man,
Thou didst not abhor the Virgin's womb.
When Thou hadst overcome the sharpness of death,
Thou didst open the Kingdom of Heav'n to all believers.
Thou sittest at the right hand of God, in the Glory of the Father.
We believe that Thou shalt come to be our Judge.
We therefore pray Thee, help Thy servants, whom
Thou hast redeemed with Thy precious blood.
Make them to be number'd with Thy Saints in glory everlasting.
O Lord, save Thy people, and bless Thine heritage.
Govern them, and lift them up for ever.
Day by day we magnify Thee, and we worship Thy Name ever world
without end.

Vouchsafe, O Lord, to keep us this day without sin.
O Lord, have mercy upon us.
O Lord, let Thy mercy lighten upon us, as our trust is in Thee.
O Lord, in Thee have I trusted, let me never be confounded.

*Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle, dir Himmel und Mächte insgesamt,
die Cherubim dir und die Serafim, mit niemals endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der Heerscharen!
Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen Herrlichkeit.
Dich preist der glorreiche Chor der Apostel;
Dich der Propheten lobwürdige Zahl;
dich der Märtyrer leuchtendes Heer;
dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche;
dich, den Vater unermesslicher Majestät;
deinen wahren und einzigen Sohn;
und den Heiligen Fürsprecher Geist.
Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht, bist Mensch geworden,
den Menschen zu befreien.
Du hast bezwungen des Todes Stachel und denen, die glauben, die
Reiche der Himmel aufgetan.
Du sitzt zur Rechten Gottes in deines Vaters Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrst du einst wieder.
Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu Hilfe, die du erlöst mit
kostbarem Blut.
In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen Heiligen zu.*

*Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe;
und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.
An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen, ja in der ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns ohne Schuld bewahren.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.
Lass über uns dein Erbarmen geschehn, wie wir gehofft auf dich.
Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt. In Ewigkeit werde
ich nicht zuschanden.*

Zoltán Kodály (1882 – 1967)

Zoltán Kodály, geboren in Kecskemét, Ungarn, ist neben Béla Bartók der bekannteste Komponist des 20. Jahrhunderts in Ungarn. „Musik ist Allgemeingut“ – sagte er und hielt die Musik für Ernährung, die einen befreien sollte. Seine Reform der Musikerziehung sowie seine Musik, deren individuelle Färbung der Erforschung und Sammlung ungarischer Volkslieder zu verdanken ist, haben ihn in der ganzen Welt bekannt gemacht.

Im Jahre 1910 begann Kodály mit der Kompositionstätigkeit. In diesem Jahr entstand sein *1. Streichquartett*. Die Werke aus den 1910-er Jahren sind vor allem Kammermusikwerke. Der entscheidende Durchbruch kam im Jahre 1923, als sein Oratorium *Psalmus Hungaricus* entstand, der Kodály den internationalen Ruhm brachte. 1926 wurde im Budapester Opernhaus *Háry János* erstaufgeführt. Dieses Singspiel fand bei den Zuhörern grossen Anklang, es wurde im selben Jahr zwölfmal aufgeführt.

1929-30 dirigierte Arturo Toscanini mehrere Werke von Kodály in New York. 1932 wurde im Opernhaus Budapest auch sein Singspiel *Székely fonó (Székler Spinnstube)* erstaufgeführt, das auf Volkstexten und -melodien aus Siebenbürgen basiert. 1937 komponierte Kodály seine Variationen auf das ungarische Volkslied *Felszállott a páva (Der Pfau flog auf)*. 1941 sein *Concerto für Orchester*.

Kodálys ***Laudes Organi*** ist eine Fantasia über eine Sequenz aus einer Handschrift des Klosters Engelberg aus dem 12. Jahrhundert. Kodály, auch ein bedeutender Chorpädagoge, vollendete sein letztes Werk 1966 im Alter von 83 Jahren als Auftragswerk der amerikanischen Organistenvereinigung. Bewusst wählte Kodály den Titel *Laudes Organi* und verschmolz Orgel und menschliche Stimmen zu einer klangvollen Einheit. („organum“ bedeutet gleichzeitig Klangwerkzeug, Orgel, mittelalterlicher mehrstimmiger Gesang). Das Loblied auf die Orgel und die Musik spiegelt Kodálys Lebenswerk wider: seinen Glauben an die Kraft der Musik, seinen Appell an die jungen Musiker, seine durch Musik ausgedrückte Gottesverehrung, seine Beschäftigung mit der Gregorianik und Bach sowie seine Liebe zur Chormusik. Manche sehen das Werk sogar als Kodálys Abschied von dieser Welt im Sinne seiner Vorgänger und Lehrmeister, darunter auch Guido d'Arezzo, eines mittelalterlichen Musikpädagogen, dessen Solmisationsmethode Kodály weiterentwickelte.

Laudes organi

Audi chorum organicum
instrumentum musicum
modernorum artificum
documentum melicum
canentem ludere amabiliter
ludentum canere laudabiliter
docens breviter
leniter utiliter
dulciter humiliter.

Ideo persuadeo
hic attendere
jubeo commoneo
haec apprendere
mentifigere humiliter.
Musice! militer
te habiles.
Usum exercites
artem usites
habilem corpore
te prebeas
facilem pectore
te exhibeas.
Follibus provideas
bene flautes habeas.
Istare praetereas
diligenter caveas.
His praehabitis
sonum elice
doctis digitis
modum perfice
neumis placitis.

Gravis chorus succinat
qui sonorus buccinat
vox acute concinat
choro chorus succinat
diafonico modo
et organico.
Nunc acutas moveas
nunc ad graves redeas
modo lyrico
nunc per voces medias

Hört dem Chor der Pfeifen zu,
dem musikalischen Instrument
moderner Künstler,
dem Inbegriff von Melodie,
das lieblich spielt
und lobend singt,
das kurz spricht,
freundlich und heilsam,
auf angenehme Weise bescheiden.

Drum rate ich euch
hier still zu stehen
und bitte euch dringend
ihr zuzuhören
mit andächtiger Demut.
Musiker! Wie ein Krieger
musst du dich betragen.
Lass dein Handwerk hören
und übe deine Kunst aus,
zeige das Können
deines Körpers
und die Würde
deines Geistes.
Sorge zuvor für den Blasebalg,
um genügend Luft zu haben.
Vermeide es, still zu stehen,
hüte dich davor.
Wenn du dafür gesorgt hast,
dann lass den Klang hören,
bringe mit geübten Fingern
die Tonreihe zustande,
die einen angenehmen Klang hat.

Der tiefe Chor klingt unten
und lässt sich sonor anhören,
die hohe Stimme klingt dagegen:
Chor und Gegenchor
in der Reihe der Töne
auf die Weise des Organum.
Nun musst du die hohen spielen,
nun zu den tiefen Tönen gehen
wie bei der Laute,
dann über die Mittelstimmen

trans volando salias,
saltu melico
manu mobili,
delectabili
cantabili.

pfeilschnell hinüberspringen,
melodiös
mit gewandter Hand
angenehm
und melodisch.

Tali modulo,
mellis aemulo
placens populo,
qui miratur et laetatur
et cantatur et laudatur
Deo sedula
qui regnat in saecula.

So singe ich
mit süßem Eifer,
angenehm für das Volk,
das erstaunt ist und erfreut,
singt und lobt
und Gott dient,
der in Ewigkeit regiert.

Huius artis praeceptor
secum Deus det Guidoni
Vitam aeternalem
Fiat, Amen.

Dem Lehrmeister dieser Kunst,
Guido, wolle Gott
ewiges Leben schenken.
Das sei wahr. Amen.

Biografien

Aurea Marston, Sopran wurde nach ihrem Gesangsstudium für eine Spielzeit ans Theater Basel verpflichtet wo sie in Prokofievs “L’amour des trois oranges“ debütierte, es folgten Gastspiele in “Faust“ und “Lulu“ am selben Haus. Weitere Engagements führten sie ans Theater Koblenz, sie sang dort Partien wie z.B. Donna Elvira, Charlotte in “Werther“ und Niklaus in “Les Contes d’Hoffmann“. Seit ihrem Fachwechsel zum Sopran ist sie als freischaffende Opern- Konzert- und Liedinterpretin tätig. Am Theater Koblenz sang sie seither mit Ellen Orford in “Peter Grimes“, die 1. Dame in der “Zauberflöte“ und die Jungfer Marianne Leitmetzerin im “Rosenkavalier“. Ihre Mi-caëla in “Carmen“ auf der Festung Ehrenbreitstein wurde sowohl vom Publikum als auch von der Presse gefeiert. 2017/2018 sang sie in Neustrelitz die Leonore in Beethovens “Fidelio“. Meisterkurse bei Hartmut Höll, Christa Ludwig und Alexandrina Milcheva gaben Inspiration und wichtige Impulse. Inspirierende Zusammenarbeit mit Dirigenten und Regisseuren, u.a. Armin Jordan, Gabriel Feltz, Enrico Delamboye, Calixto Bieito, Lutz Rademacher, Facundo Agudin, Moshe Leiser, Patrice Caurier, Philip Kochheim und Philip Stölzl. Aurea Marston war 2014 Stipendiatin des Richard Wagner-Verbandes. Großen Wert legt sie auf die kammermusikalische Zusammenarbeit mit der Pianistin und Liedduo-Partnerin *Cornelia Lenzin* und der Einstudierung und Aufführung eines breiten Spektrums des Kunstliedes.

Ekaterina Kofanova, Orgel, wuchs in Minsk (Belarus) in einer musikalischen Familie auf. Ihre vielseitige musikalische Ausbildung erhielt sie am Musiklyzeum in ihrer Heimatstadt, welches sie mit Auszeichnung abschloss. Sie studierte Musikwissenschaft und Orgel am Tschaikowsky – Konservatorium in Moskau. Nach ihrer Promotion erhielt Ekaterina Kofanova einen Lehrauftrag für Musikgeschichte und Orgel an der Musikakademie in Minsk und eine Stelle als Organistin an der Belarussischen Staatlichen Philharmonie.

Ihre Begeisterung für Orgelmusik und die Suche nach neuen künstlerischen Impulsen führten Ekaterina Kofanova nach Heidelberg für ein weiterführendes Orgelstudium bei Prof. Martin Sander. An der dortigen Hochschule für Kirchenmusik schloss sie ihr Solistendiplom mit Auszeichnung ab und absolvierte ihr kirchenmusikalisches Studium. Teilnahme an Meisterkursen namhafter Interpreten rundete ihre Ausbildung ab. Ekaterina Kofanova erhielt Auszeichnungen bei bedeutenden internationalen Orgelwettbewerben. Sie ist Titularorganistin an der Peterskirche Basel und künstlerische Leiterin des Orgelvereins St. Peter, sowie Kirchenmusikerin an der Friedenskirche in Bern. Als Organistin übt Ekaterina Kofanova eine rege Konzerttätigkeit in der Schweiz und anderen europäischen Ländern aus. Ihr besonderes Interesse gilt neben dem breitgefächerten solistischen Repertoire der Kammermusik in verschiedenen Formationen. Zu ihren weiteren Schwerpunkten zählen Chorleitung und Orgelausbildung.

Die Wurzeln von **Cantus Basel** reichen bis ins Jahr 1826 zum Basler Männerchor. Daraus entwickelte sich vor gut 25 Jahren der Gemischte Chor Basel, der unter dem Namen Cantus Basel dann ins neue Jahrtausend trat. Zurzeit bilden rund 50 Mitwirkende den Konzertchor, der ^[SEP]ein- bis zweimal jährlich mit Instrumental- oder Orchesterbesetzung konzertiert, ausserdem pflegt er den a-cappella-Gesang. Das Repertoire reicht vom Frühbarock bis zur Gegenwart, einen Schwerpunkt setzt der Chor mit Musik bekannter Komponisten der Klassik und Romantik, etwa Verdi, Bach, Mozart, Händel, Fauré, Beethoven oder Schumann. Dabei setzt der Dirigent genügend Zeit ein, um das Bestmögliche an chorischer Qualität und Tiefe der Interpretation zu erreichen.

Walter Riethmann, Dirigent studierte Klavier und Gesang am Konservatorium Winterthur und Liedbegleitung bei Irwin Gage an der Musikhochschule Zürich. Anschliessend nahm er während mehrerer Jahre Dirigierunterricht bei Erich Schmid. Walter Riethmann führt mit seinen Chören Cantus Basel und Cantus Zürich nicht nur die bekannten Werke der Konzertliteratur auf, sondern gräbt mit Leidenschaft in

Bibliotheken und Archiven nach verborgenen Schätzen der Chorliteratur, die er gerne auch in thematischen Konzerten dem Publikum vorstellt, wobei er das Aufführungsmaterial öfters selber einrichtet.

Vorschau:

Nächstes Konzert des Vereins Orgelmusik St. Peter

Montag, 21. Oktober 2019, 19:30 Uhr

Peterskirche Basel

Improvisation zum Stummfilm "The Wind" von Victor Sjöström
aus dem Jahr 1928

Thierry Escaich (Paris), Orgel

Nächstes Konzert von Cantus Basel:

Sonntag, 5. April 2020, 17 Uhr

Martinskirche Basel

E. T. A. Hoffmann: Miserere

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem

Aurea Marston und Regula Grundler, Sopran

Christina Daletskaja, Mezzosopran

Maximilian Vogler, Tenor

Robert Koller, Bariton

La Banda Augsburg, Orchester auf historischen Instrumenten

Mitsingen bei Cantus Basel

Sie sind vom Singen begeistert, haben Chorerfahrung und suchen eine neue musikalische Herausforderung? Dann sind Sie bei Cantus Basel genau richtig.

Wir proben jeden Montag ausser in der Schulferienzeit von 19:15 bis 21:30 Uhr in der Aula des Brunnmattschulhauses in Basel. Gelegentlich kommen Einzelstimmproben um 18.40 Uhr dazu.

Informationen und Anmeldung unter www.cantusbasel.ch.